

Station 41



V1-Feuerstellung Nr. 18

Auch vom Heltenberg sind zum Jahreswechsel 1944/45 einige V1-Marschflugkörper gestartet worden.

Die nationalsozialistische Führung wollte mit den sog. Vergeltungswaffen V1 und V2 Rache für die alliierten Bombardierungen üben und nutzte sie auch als Propagandawaffe, um den Durchhaltewillen des Deutschen Volkes aufrecht zu erhalten. Hier auf dem Heltenberg befand sich die V1-Feuerstellung Nr. 18, die vom 30.12.1944 bis Mitte Januar 1945 operativ war. Soldaten der 2. Batterie/ I. Abt./Flakregiment 155 verschossen von hier und den Stellungen Nr. 19 nördlich Bongard und Nr. 20 nördlich Heyroth V1-Flugbomben nach Antwerpen (210 km) und Lüttich (105 km). Militärisch waren die V-Waffen ohne die erhoffte Wirkung. Der Aufwand für Produktion und Einsatz war außerordentlich hoch. Dennoch sind aus der Eifel vom 21.10.1944 bis zum 5.2.1945 von vier Batterien aus 14 Stellungen insgesamt 5.618 V1-Marschflugkörper gestartet worden. Wegen technischer Mängel stürzten jedoch mehr als 20% der fliegenden Bomben vorzeitig ab. Die Bevölkerung gab dieser „Wunderwaffe“ deshalb den Namen „Eifelschreck“. In Antwerpen und Lüttich hatten die Alliierten zudem einen sehr wirksamen Fliegerabwehrschutz in Stellung, der zeitweise mehr als 90% der Flugkörper abschoss, bevor diese ihr Ziel erreichten. Bei der Produktion der V1 kamen mehr Menschen – Zwangsarbeiter und KZ-Häftlinge – ums Leben als in den Zielstädten durch die Waffenwirkung.



V1-Flugbombe an der Rampe



Abgestürzte V1 bei Mehren



Opfer und Zerstörungen in Antwerpen

Die belgische Hafenstadt Antwerpen wurde von hier in 20 bis 25 Minuten Flugzeit erreicht. Dabei flog die V1 mit maximal 650 km/h. Bei einer Spannweite von 5,37 m und einer Länge von 8,32 m wog sie aufgetankt 2.160 kg. Mit 830 kg Sprengstoff hatte sie im Ziel eine enorme Wirkung. Die Zielgenauigkeit war allerdings sehr schlecht. Deshalb war sie genau wie die Mittelstreckenrakete V2 eine Terrorwaffe. Im Großraum Antwerpen kamen durch die Vergeltungswaffen 2.910 Menschen zu Tode und 5.127 wurden verletzt.

